1978
N
40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-323730-p0001-5

Die Seeligkeit der Gläubigen,

Wurde

Als Weyland

Seine Excellentz

Der

Hoch-Wohlgebohrne Herr,

Herr Achatz

von der

Schülenburg,

Sr. Königl. Majestät in Preußen,

Hochbestalter General-Lieutenant von der Cavallerie,

Obrister über ein Regiment Dragoner,

Amts-Hauptmann zu Satzig, wie auch Erb-Herr auf Apenburg,

Bezendorf und der Probstey Saltzwedel ꝛc.

Zu Berlin den 2. Auguſt. MDCCXXXII.

In Seinem Erlöser selig entschlaffen,

und

Der entselte Cörper zu Berlin in der Garnison-Kirchen

beygesetzet worden,

In einer Leichen- und Gedächtniß-Predigt

Dom. XVI. Trinitat. gedachten Jahres Vormittag

Bey Ansehnlicher und Volck-reicher Versammlung

In der Kirche zu Apenburg aus Jeremia XXXI. v. 3.

vorgestellet

Und auf Hohes Verlangen zum Druck übergeben

Durch

Johann Heinrich Schwerdten, Past. Adj.

BERLIN, gedruckt bey Carl Gottfried Mollers sel. nachgelassenen Wittwe.

J. N. J.

DEr Fürst des Lebens lehre uns allesamt bedencken, daß wir sterben müßen, auf daß wir uns bey Zeiten mit Ihm im wahren Glauben vereinigen, damit wir im Tode nicht verderben, sondern in Ihm das ewige Leben haben mögen! Amen.

ALerseits Geliebte und mit dem Hoch-Betrübten Christlich-mitleidende Zuhörer! Je gröſſer die Verdienste eines Menschen sind, desto mehr verdienet er auch betrauret zu werden, wenn er durch den Todt der menschlichen Ge-

sellschafft entzogen wird. Die Heil. Schrifft selbst fasset in sich Exempel von solchen Männern, welche GOTT der HERR als nützliche Werckzeuge so wohl in geistlichen als weltlichen Geschäfften gebrauchet, deren Todt in vieler Menschen Hertzen grosse Betrübniß verursachet hat. Wir wollen ietzo nur eines und zwar von dem Propheten und letzten Richter des Israelitischen Volcks dem Samuel anführen von Dessen Tode wir im 1 Sam. XXV. v. 1. folgendes aufgezeichnet finden: Und Samuel starb, und das gantze Israel, versammlete sich und trugen Leid um Ihn. Von diesem Propheten und Richter wird in der H. Schrifft viel Löbliches und Rühmliches gemeldet. Er war ein Verlobter GOttes, indem seine Mutter die unfruchtbare Hanna Ihn von dem HErrn erbeten, und Ihn deswegen wiederum dem HErrn zu seinen Dienst übergab. Zu dem Ende wurde er von seiner zartesten Kindheit an in der Furcht des HErrn sorgfältig erzogen, daß er zu nahm an Alter, Weisheit und Gnade bey GOTT und den Menschen. GOtt selbst berufte ihn auf eine außerordentliche Weise zum prophetischen Amt und offenbarete ihm

seinen

seinem Willen. Er erwiese sich auch allenthalben als einen treuen Knecht GOttes. Sein gröstes Bemühen war dahin gerichtet, daß er die Menschen zu GOtt führen möchte. Dannenhero, als zu seiner Zeit das Wort GOttes theuer im Lande gewesen, daß es wenig gelehret und geprediget worden, hat er solches wieder hervor gesucht, und die Menschen darinnen treulich unterwiesen. Und als die Israeliten so gar frembde Göttern zu dienen angefangen, so hat er den wahren Gottesdienst von solchem Unflath wieder gereiniget: Daran GOtt der HERR auch ein hertzliches Wohlgefallen hatte, und seine besondere Gnade und Liebe gegen Ihn bezeugte, welche er insonderheit auch durch die wunderbare Erhörung seines Gebets offenbarete. Denn als die Israeliten in grosse Gefahr waren gerathen, da die Fürsten der Philister wieder sie zogen, so erschreckte GOTT auf dieses Propheten Gebet und Schreyen durch grosses Donnern die Feinde dergestalt, daß sie alle geschlagen wurden und die Israeliten einen herrlichen Sieg davon trugen. Wie nun Samuel sein Prophetisches Amt nach dem Willen GOttes mit aller Treue und Sorgfalt ver-

waltete, so erwiese er auch nicht wenigere Treue und Fleiß in seinem Richterlichen Amte, indem er jährlich an die fürnehmsten Oerter herum zog, das Volck mit Gerechtigkeit richtete und sich niemals durch einiges Geschenck die Augen blenden ließ; davon ihm das gantze Volck ein löbliches Zeugniß geben muste, als er solches vor GOtt und dem Könige Saul von demselben verlangte, und sprach: 1 Sam. 12. v. 3. 4. Siehe, hier bin ich, antwortet wieder mich für dem HErrn und seinem Gesalbten, ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan? Ob ich von jemands Hand ein Geschenck genommen habe und mir die Augen blenden laßen? So will ichs euch wiedergeben. Darauf das gantze Volck Israel antwortete: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von niemands Hand etwas genommen. Da nun dieser treue und rechtschaffene Prophet und Richter nach dem Willen GOttes den Weg aller Welt gehen muste, so trug auch billig das gantze Volck Israel Leid um Ihn. Und ist nicht zu zweifeln, daß solches nicht

nur

nur in Beobachtung der damahls (†) üblichen Ceremonien; sondern auch mit einer (††) Empfindung grosser Betrübniß bey allen denen geschehen seyn wird, welche sich der löblichen Thaten und der Treue, so Samuel in Verwaltung seiner wichtigen Aemter bewiesen, werden erinnert haben.

Nachdem Geliebte und mit dem Hochbetrübten Christlich-Leidtragende Seelen, Se. EXCELLENtz der Weyland Hoch-Wohlgebohrne Herr, **Herr Achatz** von

(†) vid. Tr. D. Gejeri de Ebræorum luctu Cap. III. §. 13. ubi adducit R. Maimonidem ita dicentem: Nasi princeps si fuerit mortuus omnes contaminant se, etiam sacerdotes &c. eo quod omnes ad honorem ejus obstricti sint, atque hinc omnes etiam ob ipsum dolent. Ad has autem personas publicas luctu solenni honorandas referimus merito Patriarcham Jacobum Gen. L. 3. 4. Mosen Devt. XXXIV. 8. Aharonem Num. XX. 29. Samuelem 1 Sam. XXV. 1. &c. Intermissumque ejusmodi luctum ob Viros bene meritos probosque merito taxat Jesaias LVII. 1. 2. Justus perit, non est qui recogitet.

(††) In fonte legitur וימפרו לו à rad. ספד quæ non solum de gestu externo luctuoso sed crebro etiam de animo mœsto simul usurpatur.

von der Schulenburg, Sr. Königlichen Majestät in Preußen, Hochbestalter GENERAL-LIEUTENANT von der Cavallerie, Obrister über ein Regiment Dragoner, Amts-Hauptmann zu Satzig, wie auch Erb-Herr auf Apenburg, Bezendorf und der Probstey Saltzwedel ꝛc. in seinem Leben durch seine rare Meriten und Heldenmüthige Thaten sich einen unsterblichen Ruhm erworben, und nunmehro durch einen unverhofften doch seligen Tod von uns genommen; so sind dadurch auch sehr viele nicht ohne Ursach in das gröste Leidwesen versetzet worden. Se. Königl. Majestät in Preußen, unser allergnädigster König und Herr, haben Selbst Kennzeichen DERO darüber empfundenen allerhöchsten Betrübniß von sich zugeben; wie denn allerhöchst-gedachte Königl. Majestät unserm Hoch-Seeligen Herrn GENERAL in besondern Hohen Gnaden beständig bis in seinen Tod sind gewogen gewesen, und haben nun-

nunmehro an Ihm einen recht klugen, tapfern und getreuen Officier verlohren.

Ach! mit was für schmertzlichen Seufftzen und Vergießung häufiger Thränen träget jetzo nicht um Ihn Leid die Hochbetrübte Frau Wittib, als die **Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Sophia Magdalena** gebohrne von **Münchhausen!** Denn da Sie mit Ihren unschätzbaren Ehe-Gemahl in einer so genauen Vereinigung der zärtlichsten Liebe gestanden, daß Sie es vor Ihr größtes Vergnügen auf der Welt gehalten, wenn Sie stets um und neben Ihm hat seyn können, nunmehro aber erfahren muß, daß Ihn der Todt von Ihr und zugleich alle Hofnung genommen, Ihn jemals in diesem Leben wieder zu sehen; So ist es ja kein Wunder wenn Ihre Augen ietzo denen Quellen gleich sind, aus welchen heisse Thränen ohn Unterlaß fließen. Allein hat gleich der Todt Sie der Hofnung beraubet Ihn in diesem Leben wieder zu sehen, so bleibet Ihr doch diese gewisse Hoffnung zurück, daß Sie Ihn dereinst im Himmel und in der

vollkommensten Freude und Herrlichkeit wieder umarmen werde. GOtt wird unterdessen Sie mit seinem kräfftigsten Trost wiederum aufrichten und erquicken; Und unser Heyland wird sich mit seinem Trost-reichen Zuspruch auch nicht unbezeugt lassen, als welcher ja nach dem Bericht des heutigen Evangelii ein hertzliches Mitleiden mit den betrübten Wittwen bezeuget. Wie er denn der wegen des Absterbens ihres einigen Sohnes in Schwermuth und Traurigkeit fast versinckenden Wittbe nicht nur aufs tröstlichste zu redete und sprach: Weine nicht; sondern auch durch die Auferweckung ihres Sohnes ihre Traurigkeit in Freude verkehrete. Eben dieser mitleidige JEsus wird auch die häufige Thränen der Hochbetrübten Frau Wittbe selbst abwischen, und Sie durch die gewisse Versicherung seiner Liebe, Gnade und mächtigen Schutzes wiederum erfreuen.

Mit wie viel Thränen, Seufftzen und schmertzlichen Klagen müssen nicht um den Hoch-Seeligen Herrn GENERAL Leid tragen die Hinterlaßene Hoch-Adeliche Kinder, in dem Ihnen durch Dessen Todt ein gar liebreiches und recht treu meynendes

nendes Vater-Hertz entzogen worden; Allein der himmlische Vater, der Ihnen selbst diese schmertzliche Betrübniß zugeschickt, wird auch als der GOtt alles Trostes Sie wieder trösten, und da er der Wittben Richter und der Wäysen Vater zu seyn gnädiglich versprochen; so wird er auch nach seiner Verheissung seine Väterliche Liebe und Gnade gegen Sie allenthalben mercklich spühren lassen.

Es tragen auch um den Hochsel. Herrn mit recht betrübten Gemüthe Leid die sämtliche resp. Hoch-Adeliche Geschwister, hohe Anverwandte und andere vornehme Freunde, als welche von der Aufrichtigkeit seiner recht brüderlichen Liebe und Freundschafft allezeit genugsame Versicherung gehabt.

Ingleichen sind die Hertzen aller derjenigen empfindlich gerühret worden, welche unter des Hochseeligen Herrn GENERALS hohen Patrocinio gestanden und sich Dessen Schutzes und hochgeneigter affection allezeit haben erfreuen können. Wie denn auch alle diejenige, so unter seinem hohen Commando gewesen, und alle seine Unterthanen sich über seinem Todt schmertzlich betrüben, indem ihnen

nen nicht unbekannt ist, daß Er sie alle wie ein Vater geliebet, denen Bedrängten gerne geholfen und für aller zeitliche und ewige Wohlfahrt jederzeit treulich gesorget.

Wir betrüben uns demnach alle mit Recht über des Hochseeligen Herrn GENERAL-LIEUTENANTS unvermuthetes Absterben; Er aber hingegen freuet sich nun mit unaussprechlicher Freude, nachdem Er durch das Blut des Lammes überwunden und vor GOttes Angesicht mit Preiß und Ehren gecrönet wird. Damit wir nun auch, wenn das von GOtt bestimmte Ziel unsers Lebens herbey kommt, des Todtes des Gerechten sterben und das Ende unsers Glaubens nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen mögen, so lasset uns bey Zeiten dahin trachten, daß wir mit unserm JEsu im wahren seligmachenden Glauben mögen vereiniget seyn und bleiben. Zu welchem Ende auch GOtt die ietzige Betrachtung seines Worts an unsern Seelen segnen wolle um Christi willen, darum wir Ihn wollen anflehen in einem Gläubigen und andächtigen Vater Unser ꝛc.

Die

Die Worte, welche ietzo zu erklären beliebet worden, sind enthalten in dem 3. Vers des XXXI. Cap. Jeremiä:

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Es sind, allerseits Geliebte in dem HErrn, rechte Heyls und Krafft-volle Worte, welche unser liebster Heyland einem Weibe, das unter dem Volck ihre Stimme erhub, zur Antwort gab, und die wir Luc. 11, 28. finden: Ja seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Es hatte unser HErr und Meister nach der Ihm beywohnenden göttlichen Krafft ein großes Wunderwerck verrichtet, da er aus einem besessenen Menschen den Teufel ausgetrieben, dadurch das Volck in grosse Verwunderung war gesetzet worden: Davon aber doch etliche, welche selbst geistlicher Weise vom Satan besessen und verblendet waren, aus unbilligen Haß und Feindschafft von diesem göttlichen Wunder umge-

rechte und Gotteslästerliche Urtheile fälleten, indem einige sagten: Er treibe die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teufel; andere hingegen vorgaben, man könne dadurch von der Wahrheit seiner Person nicht überzeuget werden, weil andere Menschen auch dergleichen Wunder verrichten könten, daher es nöthig wäre, daß er Zeichen vom Himmel geschehen liesse, wie etwa zu den Zeiten Josuä da die Sonne stille gestanden, oder zu den Zeiten Hiskiä, da dieselbe zurück gegangen. Durch dergleichen himmlische Zeichen würde Er darthun, daß Er der verheissene Meßias und seine Lehre wahrhaftig sey. Auf welcher ungeziemtes Begehren unser Heyland sich in folgende Worte heraus ließ: Diß ist eine arge Arth, sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn nur das Zeichen des Propheten Jonas. Denn wie Jonas war ein Zeichen der Niniviten, also wird des Menschen Sohn seyn diesem Geschlechte. Und die ersteren GOtteslästerliche Beschuldigungen wußte Er auch dergestalt zu beantworten, daß viele Hertzen dadurch überführet wurden; Er treibe die Teufel durch GOttes Finger d. i. durch die in Ihm wohnende göttliche

Kraft

Kraft und Heiligen Geist, daß auch ein Weib unter dem Volck mit lauter Stimme zu rufen anfing: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste die du gesogen hast: Hiermit deutete sie auf die Jungfrau Maria, welche sie glückselig priese, daß sie einen solchen Menschen zur Welt gebracht und auferzogen, in welchem eine so unerhörte Weisheit und eine so grosse wunderthätige Krafft wohnete. Unser Heyland billigte auch solche ihre Worte und sprach: Ja, du hast nicht unrecht geredet; aber ich will dir noch von einer grösseren Seeligkeit sagen, nemlich es sind alle diejenigen selig, die GOttes Wort hören und bewahren. In der Trost-reichen Berg-Predigt preiset unser Heyland Matth. 5. selig die geistlich Armen, die Leidtragende, die Sanfftmüthigen, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, die Barmhertzigen, die reines Hertzens sind, die Friedfertigen und die um der Gerechtigkeit und CHristi willen Schmach und Verfolgung erdulden müssen; Hier preiset er nun auch selig die GOttes Wort hören und bewahren. Röm. 1, 16. Es ist ja dieses Wort eine Krafft GOttes, die da selig machet alle die daran gläuben; Joh. 6, 68. es ist das Wort des ewigen

Lebens,

Lebens, es ist das Wort das unsere Seelen selig machen kan. Joh. 1, 21. Wer nun dieses Wort unter hertzlichem Gebet und Seufftzen zu GOtt höret, lieset, betrachtet und in seinem Hertzen dergestalt bewahret, daß er dadurch wiedergebohren, im rechten Glauben geheiliget und erneuret wird und viele Früchte bringet in Gedult, der erlanget die durch CHRISTUM erworbene Seligkeit. Was nun aber dieses für eine grosse Seligkeit sey, können wir aus den jetzt zu erklärenden Textes-Worten: **Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte,** zur Genüge erkennen. Dahero wollen wir aus diesen herrlichen Worten unterm Göttlichen Beystand betrachten:

Die Seligkeit der Gläubigen,

welche bestehet

I. In dem Genuß der Liebe GOttes

und

II. In der seeligen Gemeinschafft mit GOTT.

Seuff-

Seufftzer.

Der HERR gebe uns erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen, welches da sey die Hofnung unsers Berufs und der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, damit wir begierig werden zu CHristo zu kommen, an Ihn zu gläuben nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke, und also mit allen Gläubigen der Seligkeit in Ihm theilhafftig werden, seyn und bleiben mögen in alle Ewigkeit Amen.

Wir betrachten demnach die Seeligkeit der Gläubigen, welche I. bestehet in dem Genuß der Liebe GOTTes. Die Grösse dieser Seligkeit wird α) erkannt, wenn wir bedencken, wer derjenige sey, dessen Liebe die Gläubigen zu geniessen haben. Es ist solches der Dreyeinige und Hochgelobte GOtt, welcher genennet wird JEHOVAH, wenn es in den Anfangs-Worten dieses Versiculs heisset: Der HERR ist mir von ferne erschienen. Dieser

HERR ist das allerhöchste und allervollkommenste Wesen, das von keinem andern, aber selbst aller guten Dinge Ursprung und Quelle ist. Er ist, wie er 1 Tim. 6, 15. 16. beschrieben wird, der selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und HERR aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zu kommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kan.

Er ist das allerheiligste Wesen, den alle Engel GOttes anbeten, und zu seinem unendlichen Lobe und Preiß ausrufen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kömt; HERR du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Krafft: Denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Jes. 6, 3. Offenb. Joh. 1, 8. cap. 8. segq. c. 12. 13. c. 7, 12. c. 19, 1. Er ist das allerliebreichste und gütigste Wesen, dessen Güte reichet so weit der Himmel ist und seine Wahrheit so weit die Wolcken gehen, oder wie Ihn Johannes beschreibet, 1 Joh. 4, 16. GOtt, der die Liebe selbst ist.

Es ist auch dahero dieser Jehovah das allerhöchste

ste und vollkommenste Gut, das unsere Seelen allein sättigen und in Ewigkeit vergnügen kan. Ps. 73,25. 26. Wie Ihn denn auch Asaph höher als Himmel und Erden schätzte, der in dem allergrösten Leiden seines Hertzens Trost und sein einiger Theil seyn und bleiben solte.

Da nun GOTT das allerhöchste, vollkommenste, liebreichste und allerseligste Wesen ist, so sind ja gewiß alle diejenigen, so dessen besondere Liebe zu geniessen haben, recht selig zu preisen.

Die Gröse ihrer Seligkeit wird auch β) ferner erkannt aus der Liebe selbst, welcher sie theilhafftig sind. Es kan die Liebe GOttes gar füglich eingetheilet werden in die allgemeine und besondere Liebe. Die allgemeine Liebe GOttes erstrecket sich erstlich über alle Geschöpfe, über Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, wie im 11. Sap. stehet v. 25. Du, o GOtt liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; Denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest. Hernach erstrecket sich auch die allgemeine Liebe GOttes insbesondere über alle und jede Menschen, so wohl über Böse als Fromme. Welche Liebe Er gegen sie nicht

nur

nur durch die wunderbare Schöpfung, väterliche Erhaltung und mächtige Beschützung, sondern auch fürnemlich durch die Dargebung seines einigen allerliebsten Sohnes geoffenbahret, wie unser Heyland selbst Joh. 3. davon die Trost-volle Worte aus seinem holdseligen Munde hören lassen: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinem eingebohrnen Sohn gab ꝛc. und Tit. 2. heisset es: Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen. So offenbaret auch GOtt seine allgemeine Liebe dadurch, daß er alle Menschen durch die Verkündigung seines Evangelii zum ewigen Leben berufen lässet, und damit zu erkennen gibt, daß es sein ewiger und unwandelbarer Rath und Wille sey, daß nicht ein einiger verlohren werde, sondern alle die Seligkeit erlangen mögen, welches Er selbst Ezech. 33. aufs theuerste bekräfftiget und spricht: So wahr als ich lebe, ich habe keinem Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe.

Die besondere Liebe GOttes, in deren Genuß eigentlich die Seligkeit bestehet, gehet nur auf diejenigen, so dem heiligen Ruf GOttes folgen, sich durch

Buße

Buße und Glauben zu Ihm wenden und dem Evangelio von Hertzen gehorsam werden. Von dieser besondern Liebe wird auch geredet, wenn GOtt in unsern Textes-Worten spricht: Ich habe dich je und je geliebet. Es ist dieses nicht nur zu verstehen von dem damahligen Israelitischen und Jüdischen Volck, welches letztere GOtt aus der Babylonischen Gefängniß wiederum zu befreyen und in sein Vaterland zurück zu führen und dessen reiche Früchte wieder geniessen zu lassen gnädiglich versprochen; (†) sondern da dieses gantze 31. Cap. von der Gnade- und geistlichen Wohlthaten des neuen Bundes redet, welche GOtt allen denen, so sich zu Christo ihrem Heylande würden ziehen lassen und Ihm im Glauben und Gehorsam getreu verbleiben, zum seligen Genuß übergeben wolte; so gehen auch diese Worte: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe

(†) Cornel. a Lapide in Synopsi hujus Cap. XXXI. dicit: Pergit Jeremias quasi sub typo liberationis Israelis ex Egypto, Babylone & Assyria Symbolice describere libertatem, lætitiam bonaque Novi Testamenti & Ecclesiæ multiplicationem per multas terrenas metaphoras, quorum bonorum omnium fons est, quod fœmina circumdabit virum &c.

ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte, fürnemlich auf die gläubigen Kinder GOttes, welchen GOtt auf eine besondere Weise seine Liebe zu erkennen und zu schmecken gibt. Solche Liebe haben sie denn anzusehen als eine ewige Liebe, sintemal GOtt spricht: Ich habe dich je und je geliebet; welche Worte nach der Sprache des Heil. Geistes also heissen: (†) Ich habe dich mit ewiger oder immerwährender Liebe geliebet. Also fängt GOtt nicht erst an die Seinigen zu lieben, wenn sie Ihm ihr Hertz mit Liebe schencken, sondern er kommt ihnen mit seiner Liebe zuvor, daher Johannes sagt: Darinnen stehet die Liebe nicht, daß wir GOTT geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. 1 Joh. 4, 10.

Es ist diese Liebe GOttes eine grosse und unermeßliche Liebe, wie Paulus Ephes. 2, 4. sie beschreibet: GOtt der da reich ist von Barmhertzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat

(†) In fonte וְאַהֲבַת עוֹלָם אֲהַבְתִּיךָ & charitate perpetua dilexi te &c.

hat ꝛc. Sie ist auch eine unveränderliche und beständige Liebe, denn GOTT selbst sagt: Ich habe dich je und je geliebet, das ist: Ich habe dich geliebet, ich liebe dich noch und werde dich zu lieben in Ewigkeit nicht aufhören. Durch nichts soll die Liebe gemindert oder gehindert werden, die GOtt gegen alle diejenige träget, so mit Ihm in Liebe vereiniget und verbunden sind. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen spricht der HERR. Jes. 54, 10.

Und wenn, wie einige Theologi und Ausleger davor halten, fürnemlich die andere Person des Dreyeinigen göttlichen Wesens unser HErr und Heyland Christus JEsus seine Gläubigen mit diesen Worten anredet: Ich habe dich je und je geliebet: so gibt er ihnen ja hierdurch zu erkennen, wie sie in Ihm die Seligkeit besitzen, die kein Aug gesehen und kein Ohr gehöret und in keines Menschen Hertz kommen; die aber GOTT bereitet hat denen die Ihn lieben. Denn ihr Heyland liebet sie mit einer recht brünstigen Liebe, daß sie aus derselben Empfindung reichen

Trost

Trost und Erquickung in ihren Seelen spühren können, wie aus Cant. 2, 4. erhellet, da die Braut des HErrn JESU oder die gläubige Seele von der Liebe ihres himmlischen Bräutigams sich also hören lässet: Er mein Freund führet mich in den Wein-Keller, d. i. Er machet mich voll Geistes und lässet mich die Krafft seines Worts im Hertzen empfinden, er macht mich truncken in lauter Liebe und Gnade, er flösset durch sein Wort so viel Trostes in mein Hertz, daß ich alles meines Leides vergesse und mich an seiner Gnade genügen lasse; und die Liebe ist sein Panier über mir. d. i. Die Versicherung und Empfindung seiner Liebe ist mir und meinen Mit-Christen an statt eines Fähnleins, darunter wir wieder Sünde, Todt, Teufel und Hölle ritterlich streiten und einen Sieg nach dem andern erhalten. Es ist auch die Liebe des HErrn JESU eine starcke und beständige Liebe, die durch nichts kan geschwächet und ausgelöschet werden; Daher bittet auch nur eine gläubige Seele Christum um Krafft, dadurch sie ihres Orts in der beständigen Liebe gegen Ihn möchte erhalten werden und spricht Cant. 8, 6. 7. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz und wie ein

Siegel

Siegel auf deinen Arm, denn Liebe ist starck wie der Todt und Eyfer ist fest wie die Hölle, ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HErrn, daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäuffen. Wer wolte denn nicht diejenigen schon hier auf Erden selig preisen, welche die süsse Liebe GOTTes und ihres JESU geniessen. (†) Ein gottseliger Lehrer unserer Kirchen, welcher auch aus eigener Erfahrung gelernet, wie selig diejenigen seyn, welche in dem Genuß der Liebe GOttes stehen, führet hiervon diese merckwürdige Worte: Die süsse Liebe GOttes, die uns der Heilige Geist zu kosten giebt, ist unser Himmel-Brodt, das wir essen, sie ist ausgegossen in unser Hertz wie ein edler Wein, der uns erfreuet, wie ein köstlicher Balsam, der alle Schmertzen lindert, wie ein geschmoltzener Zucker, der alle Bitterkeit vertreibet. So offt wir in Angst seufftzen, so empfänget unser Geist eine neue Krafft aus der Güte und Liebe GOttes; Wenn wir Beten so suchen wir die Liebe GOttes und finden sie auch; Wann

(†) vid. Scrivers Seelen-Schatz part. II. p. 763. §. 23.

wir Reisen, so begleitet uns die Liebe GOTTES; Wann wir Mangel haben, so versorget uns die Liebe GOttes; Wann wir streiten müssen, so stärcket uns die Liebe GOttes; Wenn wir betrübt sind, so tröstet uns die Liebe GOttes; Wann wir auch sterben sollen, so ist und bleibet unser Leben die Liebe GOttes, von welcher uns weder Todt noch Leben scheiden kan. GOTT, der die Liebe ist, wohnet in uns; CHristus JEsus der Sohn der Liebe, lebet in uns, und der Geist der Liebe wircket in uns; Wie kan es uns denn an Trost, Licht, Krafft, Süßigkeit und Seligkeit fehlen.

Weil aber die Gläubigen hier auf Erden noch in der Unvollkommenheit leben; so ist auch solche ihre Seligkeit noch unvollkommen; Denn es kommen offtmals Stunden des Leidens und der Anfechtung, darinnen ihnen GOtt seine Liebe verbirgt, und sie sich alsdann wohl selbst für Unselige halten, ob sie es gleich nicht sind, weil GOTT sie auch zur Zeit der Angst und Betrübniß mit seiner Liebe umfasset, wiewohl es ihrer Vernunfft nicht also vorkommt. Gleichwie die Sonne, wenn eine schwartze Wolcke vor sie tritt und ihre Strahlen zurück hält, um deswillen

willen nicht selbst verdunckelt wird, sondern bald in desto lieblicher Klarheit wieder hervor leuchtet; also halten auch die schwartzen Wolcken der Anfechtung und des Creutzes zu weilen die lieblichen Blicke der Liebe und Gnade GOttes zurück, welche aber desto heller und lieblicher wieder hervorscheinen bey denen, die im Seufftzen, Gebeth, Gedult und heiligen Hunger und Durst beständig bleiben. Daher auch der Apostel Jacobus im 1. Cap. v. 2. sie ermahnet, daß sie es für eitel Freude achten sollen, wenn sie in mancherley Anfechtung fallen, weil ihnen doch alles Leiden auch der Todt selbst zum Heyl und Leben gereichen muß, und sie durch denselben gelangen zu dem vollkommenen und allerseligsten Genuß der Liebe GOttes. Da wird alsdann, wie der schon gedachte gottselige Lehrer redet, die Liebe GOttes seyn ihre Lufft, daraus sie werden Othem schöpfen, und darinnen sie werden leben, weben und seyn; Es wird die Liebe GOttes alsdann seyn ihr Manna, Himmel-Brodt und süsser Freuden-Wein. Sie wird seyn ihre Klarheit, die sie umleuchten und durchleuchten wird, sie wird ihre Lust seyn, die sie ergetzen, ihre Krafft, die sie erhalten, ihr Licht

und

und Glantz, die sie verherrlichen und schmücken wird.

Zum andern haben wir auch zu erwegen, wie die Seligkeit der Gläubigen bestehe in der seligen Gemeinschafft mit GOtt. Hiervon redet auch GOTT selbst in unserm Text, wenn er spricht: **Ich habe dich je und je geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.** Es ziehet GOTT den Menschen zu sich, wenn Er dessen Verstand erleuchtet, und denselben mit dem göttlichen und seligmachenden Erkäntniß erfüllet, darinnen das ewige Leben bestehet, wie unser Heyland Joh. 17,3. spricht: **Das ist das ewige Leben, daß sie dich Vater, daß du allein wahrer GOtt bist und den du gesandt hast, JESUM Christum erkennen.** Es ziehet GOtt den Menschen zu sich, wenn er dessen Willen verändert, heiliget und verneuret, Ezech. 36, 26. 27. da Ihm GOTT ein neues Hertz und einen neuen Geist in Ihm giebt, wenn Er das steinerne Hertz weg nimmt und ein fleischernes Hertz giebt,

wenn

wenn GOtt seinen Geist in Ihm giebt und einen solchen Menschen aus Ihm macht, der in seinen Geboten wandelt, seine Rechte hält und darnach thut. Es ziehet GOtt den Menschen zu sich durch die Seile der Liebe, oder durch die von Ihm verordnete Mittel, als da ist erstlich sein heiliges und allein seligmachendes Wort, dadurch der Mensch wiedergebohren und geheiliget wird, wie denn Petrus zu denen, die sich zu GOTT hatten ziehen lassen im 1. Cap. seines ersten Briefes v. 3. 4. saget: Ihr seyd wiedergebohren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Hernach gebraucht auch GOTT der HERR nebst seinem heiligen Wort und Sacramenten seine Wohlthaten, die er dem Menschen täglich wiederfahren lässet, als Seile der Liebe, wie sie bey dem Propheten Hos. 11, 4. genennet werden, da GOTT seine vielfältige grosse Wohlthaten den vielfältigen Sünden und groben Ungehorsam des Israelitischen Volcks entgegen setzet und spricht: Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief Ihm meinen Sohn aus Egypten; Aber wenn man ihnen

ietzt ruft, so wenden sie sich davon und opfern dem Baalim und räuchern den Bildern. Ich nahm Ephraim bey seinen Armen und leitet ihn, aber sie mercktens nicht, wie ich ihnen half; Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen und half ihnen das Joch an ihrem Halse tragen. Und wenn auch GOTT der HERR im Gegentheil den Menschen an statt der Wohlthaten mit mancherley Creutz und Leiden heimsuchet, so geschiehet auch solches aus Liebe gegen Ihn, indem GOtt dabey nicht des Menschen Untergang und Verderben sondern vielmehr dessen Heyl und Seligkeit zum Endzweck hat, welches auch ein rechtschaffener Christ wohl bedencket und darunter GOttes Liebe erkennet und spricht: Seine Strafen seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd; dennoch, wenn ichs recht erwege; sind es Zeichen daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lencke; Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit. Durch solche Mittel zieht GOtt den Menschen zu sich, obwohl nicht mit Gewalt, doch kräfftiglich und dergestalt,

daß

daß alle könten zu Ihm kommen, wenn sie sich nur diesem kräfftigen Liebes-Zug durch ihre eigene Liebe zur Welt und Sünde nicht Hals-starriger Weise wiedersetzen, sondern demselben willig und gerne folgen wolten. GOtt ziehet den Menschen zu sich nicht aus Schuldigkeit, als wenn es derselbe um Ihn verdienet, sondern aus ewig erbarmender Liebe und Güte, wie ja GOTT selbst sagt: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. So ist ja die unendliche Liebe und Güte GOttes die eintzige Ursach den in Sünden gefallenen und aller Strafe würdigen Menschen wiederum aus seinen Verderben und in den Stand der Gnade GOTTes und der Seeligkeit zu ziehen. Es ziehet GOTT den Menschen ab von der Welt, aus den Sünden als den Stricken des Satans, aus der Finsterniß, vom Fluch des Gesetzes, aus dem Rachen der Höllen und der ewigen Verdamniß; Hingegen ziehet Er ihn zur Buße, zum Glauben, zum Licht, zum Seegen, zum Leben, ja zu sich selbst, wie er sagt: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu Mir gezogen. Es sind zwar diese Worte, zu mir,

in der Grund-Sprache nicht befindlich; Doch müssen sie sonder allen Zweifel darunter verstanden werden. Denn da GOTT, der die Liebe selbst ist, dem Menschen alles Gutes gönnet, und auf alle Weise dessen ewiges Heyl und Wohlfahrt suchet; wo solte Er ihn denn lieber hinziehen als zu sich selbst, in dem er allein die ewig vergnügende Ruhe seiner Seelen finden kan? Und dieses ist auch der Haupt-Endzweck der Predigt des Evangelii, wie der Heyden Lehrer Paulus bekennet, Apost. Gesch. 26. v. 18. daß er von GOtt sey gesandt worden, der Heyden Augen aufzuthun, daß sie sich von der Finsterniß zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren und also zur seligen Gemeinschafft mit GOtt gelangen möchten. Mit allen denen, die diesem Evangelio von Hertzen gehorsam werden, vereiniget sich der hochgelobte Dreyeinige GOtt, welches unser Heyland Joh. 14, 13. bekräfftiget und spricht: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Es vereiniget sich GOtt der Vater mit einer solchen gläubigen Seele und erhebet sie zu der

Herr-

Herrlichkeit der Kindschafft GOttes, und giebt ihr davon das Zeugniß des Heil. Geistes, daß sie mit andern Gläubigen sagen kan: Röm. 8, 16. 17. Der Heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind; sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, daß wir auch mit Ihm zur Herrlichkeit erhaben werden.

Es nimmt sie auch unser Heyland Christus JEsus in seine selige Gemeinschafft auf, dazu sie durch das Evangelium von GOtt berufen werden, wie es 1 Cor. 1, 9. heisset: GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschafft seines Sohnes JESU Christi unsers HErrn. Solche selige Gemeinschafft mit Christo wird uns in der heiligen Schrift unter schönen Gleichnissen vorgestellet: Joh. 15, 4. 5. als erstlich durch die genaue Vereinigung des Rebens mit dem Weinstock. Gleichwie ein Rebe aus dem Weinstock seinen Ursprung hat und aus demselben erwächset, also wird auch ein gläubiges Kind GOttes aus Christo wiederum und neu gebohren; Wie ein Rebe könte keine

Frucht bringen, weñ er nicht am Weinstock bliebe und von ihm die dazu erforderte Krafft empfinge; also ist auch ein Gläubiger mit Christo so genau vereiniget und verbunden, daß er von Ihm allen Safft und Krafft bekommt, die zur Erquickung seiner Seelen und zum heiligen und göttlichen Wandel dienet. Ferner wird die selige Gemeinschafft der Gläubigen mit Christo auch vorgestellet 1 Cor. 12, 12. unter dem Bild des Hauptes mit seinen Gliedern, wie auch durch das Band der zärtlichsten Liebe, die sich bey Christlichen und gottseligen Eheleuten findet, wie unser himmlischer Bräutigam Hos. 2. selbst sich also erkläret: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben und du wirst den HErrn erkennen. Je höher, reicher und herrlicher nun ein Bräutigam, und je geringer und ärmer hingegen die Braut ist, desto gröser ist das Glück auf Seiten der Braut. Nun ist ja Christus als der himmlische Bräutigam der allerschönste unter den Menschen Kindern, er ist reich über alles, er ist der aller fürnehmste und allerhöchste.

Hin-

Hingegen ist seine Braut in Betrachtung ihres sündlichen Elendes die allerheßlichste, ärmste und verachteste. Dannenhero ist sie ja gewiß recht selig, da Christus ihr schönster Bräutigam alles Elend, Armuth und äusserstes Verderben wegnimmt, und ihr hingegen alle seine Herrlichkeit, Schätze und Seeligkeit zu eigen schencket, wie im 45. Psalm solches gar lieblich vorgestellet wird, da es heisset: In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichen Golde. Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig, sie ist mit gülden Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, man führet sie mit Freuden und Wonne und gehen in des Königes Pallast. Eine Seele, die in einer solchen seligen Liebes-Vereinigung mit CHristo ihrem himmlischen Bräutigam stehet, geniesset auch der Gemeinschafft des Heiligen Geistes, welcher sie erleuchtet, lehret, heiliget und in alle Wahrheit leitet und führet, sie auch kräftiglich aufrichtet und tröstet in allerhand Creutz und Trübsal, die ihr nach dem heiligen Rath und Willen GOttes begegnet; Welches Er insonderheit

heit thut durch die Versicherung der Gnade GOttes, der Vergebung der Sünden, und der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit JEsu Christi, die ihr zu eigen geschencket ist; Daher auch folglich bey ihr entstehet der Friede mit GOTT und die Freude in dem Heiligen Geist; Und in solcher Genießung der geistlichen und himmlischen Güter haben sie schon einen Anfang und Vorschmack des ewigen Lebens, und dürfen daher an dem völligen Erfolg desselben gar nicht zweifeln. Ob nun zwar die Gläubigen in dieser Welt schon wircklich selig zu nennen sind, indem sie in der Liebe GOttes und seligen Gemeinschafft mit Ihm stehen; so lässet sie doch GOTT nach seinem allweisen und heiligen Rath und Willen zuweilen in schwehre Versuchung und Anfechtung gerathen, da sie nicht nur keine Empfindung von der Seligkeit, so sie wircklich besitzen, haben, sondern sich wohl selbst einbilden, als wären sie die Allerunseligsten, als wäre GOtt von ihnen gewichen, und wolle sie nicht selig haben; Daher denn in ihrem Hertzen Unruhe, Sorge, Furcht, Betrübniß und grosse Angst entstehet, darinnen sie mit David seufftzen müssen: Ps. 25, 17. 18. Die Angst meines

meines Hertzens ist groß, führe mich HERR aus meinen Nöthen; Siehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünde. Wann sie aber nur beständig bleiben in einem heiligen Hunger und Durst nach der Gnade GOttes und der Gerechtigkeit JESU CHristi und anhalten in Gedult mit Gebeth und hertzlichen Seufftzen, 1 Cor. 10, 13. so lässet sie GOtt nicht versuchen über ihr Vermögen, sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen, und alsdenn aus dem 116. Psalm mit Freuden anstimmen können: Stricke des Todes hatten mich umfangen und Angst der Höllen hatte mich troffen; ich kam in Jammer und Noth; aber ich rief an den Nahmen des HErrn: O HErr errette meine Seele. Der HERR ist gnädig und gerecht und unser GOTT ist barmhertzig. Sey nun wieder zu frieden meine Seele, denn der HERR thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tod gerissen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom gleiten. Wer wolte nun die Gläubigen um deswillen vor Unglückselige halten, wenn

sie nach dem göttlichen Verhängniß in mancherley Anfechtung gerathen, da sie ja auch in derselben in der Liebe und seligen Gemeinschafft GOttes unverrückt erhalten werden, und ihnen GOTT nach dem Ungewitter die liebliche Sonne der Freuden wieder scheinen lässet, wie auch sie mit der gewissen Hoffnung der zukünfftigen grossen Herrlichkeit wieder aufrichtet und tröstet, darinnen sie selig sind, wie Paulus Röm. 8, 24. sagt: Wir sind wohl selig doch in der Hoffnung, das ist: Wir besitzen schon hier die zukünfftige vollkommene Seligkeit in der Hoffnung. Zu welcher Seligkeit die Gläubigen schon der Seelen nach alsbald gelangen, wann sie GOtt, der sie je und je geliebet durch den Tod zu sich in den vollkommensten Genuß seiner allerseligsten Gemeinschafft ziehet, welcher sie denn auch in der Auferstehung der Gerechten mit Leib und Seel zugleich theilhafftig werden; Da GOtt sich ihnen aufs herrlichste als ihr allerhöchstes und allein vergnügendes Guth offenbaren wird, aus dessen allerseligsten Anschauen sie eine unaussprechliche Freude empfinden werden. Hier in dieser Welt sehen sie durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von

Ange-

Angesicht zu Angesicht. Und Johannes sagt 1 Ep. 2. v. 2. Meine Lieben, wir sind nun GOTTes Kinder und ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, das wir Ihm gleich seyn werden, denn wir werden Ihn sehen wie Er ist. Waren die drey Jünger des HErrn, Matth. 17, 1. seq. Petrus, Jacobus und Johannes vor Freuden fest ausser sich selbst, als der HErr JESUS sich auf einem hohen Berg vor ihnen verklärete, da sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider weiß wurden als ein Licht; was für grosse und unaussprechliche Freude muß nicht bey den Seeligen und Auserwehlten entstehen, da sie den Dreyeinigen GOtt in seiner Klarheit und Herrlichkeit anschauen. Solche ihre Freude wird auch in Ewigkeit nicht mehr durch einiges Leiden oder Betrübniß unterbrochen werden können. Es. 35, 10. Denn Schmertz und Seufftzen wird alsdenn weg müssen; Hingegen Freude und Wonne werden sie ergreiffen und ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn. GOTT wird alsdenn abwischen alle Thränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr

seyn,

seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Offenb. Joh. 21, 4. Es wird sie nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Cap. 7, 16. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Da werden sie trunken werden von den reichen Gütern des Hauses GOttes, Ps. 36, 9. wann sie GOTT tränken wird mit Wollust als mit einem Strom, und sie werden Freude haben die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon, sind mit Himmels Glantz umgeben, stehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOTT der Vater, Sohn und Geist.

Zu der allerseligsten Gemeinschafft GOTTes und der daher entstehenden unaussprechlichen Freude und Seeligkeit ist nunmehro auch gekommen unser Hoch-Heelige Herr GENERAL von der Schu-

Schulenburg, als welcher schon in seinem Leben dem göttlichen Liebes-Zug gefolget und sich dadurch zum Genuß der Liebe GOttes und der seligen Gemeinschafft mit GOTT hatte ziehen lassen. Bey seinen hohen Verrichtungen ist dieses seine gröste und fürnehmste Sorge gewesen, daß Er allezeit in der Gnade und Liebe GOTTes stehen möchte. Daher auch diejenige Dinge, die andere sonst von dem wahren Christenthum abzuhalten pflegen, Ihm nicht nur keine Hinderniß sondern vielmehr eine Beförderung darzu seyn mußten. Bey vielen andern findet sich das Gegentheil, daß, wenn sie grosse Ehre und Reichthum besitzen, sie derselben mißbrauchen, indem sie darinnen ihr höchstes Vergnügen aber vergeblich suchen, und sich selbige eine bequeme Gelegenheit zu mancherley schwehren Sünden seyn lassen, und darüber den Himmel und alle Seligkeit einbüssen; da es ihnen denn gehet wie jenem Reichen, Luc. 16, 19. 23. der zwar alle Tage herrlich und in Freuden lebete und nichts versäumete, dadurch er seiner fleischlichen und sündlichen Wollust ein Genüge thun konte, aber gar bald aus seiner vermeinten

grossen Glückseligkeit durch den Todt ins allergröste Elend gestürtzet wurde; Diejenige, welche diesem Reichen in ihrem Leben folgen, haben gewiß auch nichts bessers im Tode zu gehoffen; David nennet solche im 17. Psalm: Leute der Hand GOttes und Leute dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen GOtt den Bauch füllet mit seinen Schatz; aber im 73. Psalm sagt er von den Gottlosen, die in der Welt glückselig und reich sind, daß sie GOTT aufs Schlüpfrige setze und zu Boden stürtze, daß sie plötzlich zu nichte werden und ein Ende mit Schrecken nehmen. Da nun dieses unserm Hoch-Seeligen Herrn GENERAL nicht unbekannt war; so war auch die grosse zeitliche Glückseligkeit, die er besaß, da er nicht nur aus einem Welt-berühmten Adelichen Geschlechte gebohren, hohe Chargen bekleidete, und auch von GOTT mit zeitlichen Gütern gesegnet war, nicht vermögend Ihn von der wahren Furcht, Liebe und rechtschaffenem Dienst GOttes abzuhalten; sondern er sahe vielmehr solche grosse leibliche Wohlthaten an als Seile der Liebe, dadurch Ihn GOTT zu sich in den Genuß

nuß seiner Liebe und seligen Gemeinschafft ziehen wolte. Er wandelte vor GOTT in der wahren Hertzens Demuth wohlerwegend die Worte Syrachs: Je höher du bist, je mehr demüthige dich, Syr. 3,20. und ließ auch gar wohl von sich spühren, daß die Ermahnung Pauli in seinem Hertzen nicht ohne Frucht war, welche er in 1 Tim. 6,17. 18. 19. denen Reichen, daß sie nemlich nicht stoltz seyn auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt allerley reichlich zugenieſſen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs zukünfftige, daß sie ergreifen das ewige Leben. Da nun des Hoch-Seeligen Herrn GENERALS gröstes Bemühen dahin gerichtet war, daß Er in einer ungeheuchelten Furcht und aufrichtigen Liebe GOttes einen vernünfftigen und heiligen Wandel führen möchte; so ließ auch der HERR darzu es ihm nicht an Krafft und Beystand gebrechen, sondern bezeigte vielmehr, daß Er als der GOTT aller Gnade und Liebe mit und bey Ihm sey. GOTT erhielte und

vermeh-

vermehrete nicht nur seine gantz besondere und vortrefliche Qualitäten und segnete seine kluge Anschläge und Fürnehmen dergestalt, daß es allezeit zu

Sr. Königl. Majestät in Preußen

allerhöchsten Contentement einen erwünschten Ausgang gewonnen; sondern Er segnete Ihn auch mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum, und gab Ihm Krafft und Muth, daß, wie Er sich niemals für einem leiblichen Feind gescheuet, Er vielmehr auch wieder seine geistliche und mächtige Feinde einen Sieg nach dem andern davon getragen; Wie er denn sonderlich auf seinem Sterbe-Bette sich vor GOtt als einen Sünder gedemüthiget und durch den seligmachenden Glauben sich in die Blut-triefende Wunden seines JESU versencket, darinnen Er als in einer vesten und unüberwindlichen Burg vor der Sünde, Todt, Teufel und Hölle ist sicher gewesen, wieder dieselbe einen vollkommenen Sieg erhalten und Trost, Stärcke und Erquickung für seine wegen der Sünde geängstete Seele gefunden, bis Dieselbe, nachdem Er sie seinem himmlischen Erlöser zu seinen treuen Händen empfohlen, durch

den

den Todt von GOTT ist aufgenommen worden in die ewige Ruhe und Seligkeit. Fragt man nun nach der Ursache, warum doch GOTT das Leben dieses vortreflichen GENERALS, von welchem die menschliche Gesellschafft noch fernerhin viele nützliche und heylsame Dienste sich versprechen konte, und die **Hochbetrübte Frau Wittwe** und hinterbliebene theils noch unerzogene **liebe Kinder** Desselben noch ferner höchstbenöthiget gewesen, nicht länger gefristet, sondern Demselben ein unverhofftes Ziel gesetzet? so gibt GOTT der HERR hierauf selbst zur Antwort: **Ich habe Ihn je und je geliebet, darum habe ich Ihn zu mir gezogen aus lauter Güte.** Als wolte der HErr sagen: Ist Er bey allen Menschen, so wohl bey Hohen als Niedrigen, lieb und werth gewesen, so habe Ich Ihn noch unendlich mehr geliebet, und darum habe ich Ihn zu mir gezogen in den Genuß der allervollkommensten Seeligkeit. Da er mir als ein treuer Knecht in seinem Leben gedienet, so setze ich

Ihn nun über vieles, Er besitzet nun alle Schätze des Himmels und alle Seligkeit, nachdem Er durch den Todt eingegangen ist zu seines HERRN Freude. Nachdem Er als ein tapfrer Glaubens-Held im Streit wieder seine geistliche Feinde nicht ermüdet worden, sondern ausgehalten und getreu verblieben biß in den Todt, so setze ich Ihm nunmehro die unverwelckliche Crone der Ehren auf sein Haupt; da hat Er nun erlanget das unvergängliche und unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das behalten wird im Himmel denen die aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Er kan nunmehro mit unerhörter Freude singen:

Ach! ich habe schon erblicket
Die so grosse Herrlichkeit,
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmels-Kleid,
Mit der güldnen Ehren-Krone,
Steh ich da vor GOttes-Throne,
Schaue solche Freude an
Die kein Ende nehmen kan.

USUS

USUS.

GEliebte und andächtige Zuhörer, es wird keiner, wo er anders den rechten Gebrauch seiner Sinnen und Verstandes und nur einiges Erkäntniß von dem seligen Zustand der Kinder GOttes besitzet, leicht gefunden werden, der nicht gerne der seligen Liebe und Gemeinschafft GOTTes in Zeit und Ewigkeit theilhafftig zu werden wünschen solte. Nun hat ja auch unser liebster Heyland durch sein vollgültiges Verdienst uns allen und jeden solche Seeligkeit erworben, und will sie auch gerne einem Jeden schencken, daß also ein jeder darzu gelangen kan, wer sich nicht selbst durch vorsetzliche Beharrung in Sünden davon ausschliessen, sondern sich in die von GOTT vorgeschriebene Ordnung der Buße und des Glaubens bequemen und dem göttlichen Liebes-Zug folgen will. Wollen wir demnach der seligen Liebe GOttes genießen, so müssen wir unsere Hertzen durch GOTT von der unordentlichen Liebe der Welt losreissen lassen und die treue Warnung und Ermahnung des Apostels Johannis in acht nehmen, da er 1 Joh. 2, 15. 16. spricht: Habt nicht lieb die Welt

noch

noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist (nehmlich des Fleisches-Lust und der Augen-Lust und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOTTes thut der bleibt in Ewigkeit. Hingegen lasset uns unsere Liebe einzig und allein auf GOTT als unser allerhöchstes und ewig erfreuende Gut richten. Lasset uns GOTT lieben, denn Er hat uns erst geliebet. Lasset uns Ihn lieben mit aufrichtigen und rechtschaffenen Hertzen, daß wir uns nicht nur einbilden oder nur mit dem Munde sagen, daß wir GOTT lieben, wie es von den Meisten geschiehet, soudern daß wir GOtt über alles hochschätzen und an Ihm unsere einige Lust, Freude und Vergnügen haben. Lasset uns aber auch in solcher Liebe GOttes beständig verbleiben und darinnen stets wachsen und zunehmen, daß ein jeder mit Wahrheit dem Apostel Paulo Röm. 8, 38. 39. könne nachsprechen: Ich bin gewiß, daß weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwär-

genwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns Scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JESU ist unserm HERRN! Ist aber unsere Liebe gegen GOTT rechtschaffen, so muß sie sich äussern durch einen willigen Gehorsam gegen die heilige Gebote GOttes, wie unser Heyland spricht Joh. 14, 23. Wer mich liebet der wird mein Wort halten; und 1. Joh. 2, 4. heißt es: Wer da sagt, ich kenne GOtt und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen, das ist in solchem ist die Liebe GOttes kein bloßer Schein und Heucheley, sondern sie ist aufrichtig und rechtschaffen. Und solche aufrichtige Liebe gegen GOtt gibt sich auch ferner zu erkennen, durch eine wahre und hertzliche Liebe gegen den Nechsten, wie eben dieser Apostel sagt: 1. Joh. 4, 20. So jemand spricht: Ich liebe GOTT und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOTT lieben, den er nicht siehet! und

diß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, der auch seinen Bruder liebe. Ist die Liebe gegen GOTT aufrichtig und rechtschaffen, so wird sie auch endlich daher erkannt, daß man im Creutz und Leiden, so einem GOTT zu tragen auflegt, nicht murre und ungeduldig werde, sondern solches aus Liebe gegen GOtt willig und gerne auf sich nehme und in Gedult dessen seligen Ausgang erwarte. In solche GOtt liebende Seele giesset denn auch GOTT aus seine Liebe durch den Heiligen Geist, daß sie schmecken und sehen wie freundlich der HERR sey; in deren Genuß sie sich für selig und hingegen ausser Demselben sich für die Allerunseligsten achten, daß sie gedencken und sagen:

Ach! liebstes Lieb, wenn du entweichst,
Was hilft mir seyn gebohren?
Wenn du mir deine Lieb entzeuchst,
Ist all mein Guth verlohren;
So gib, daß ich dich meinen Gast,
Wohl such, und besser massen, möge fassen,
Und wenn ich dich gefaßt,
In Ewigkeit nicht lassen!

Du

Du hast mich je und je geliebt
Und auch nach dir gezogen;
Eh' ich noch etwas Guts verübt,
Warst du mir schon gewogen.
Ach! laß doch ferner, edler Hort,
Mich diese Liebe leiten, und begleiten,
Daß sie mir immerfort
Beysteh auf allen Seiten.

Wollen wir denn in solcher seligen Liebe GOttes und seiner Gemeinschafft stehen und an dieser grossen Seligkeit auch Theil haben, so lasset uns insgesamt hertzlich ermahnet seyn, Ephes. 5, 11. daß wir ausgehen aus der Gemeinschafft der unreinen Geister und der unfruchtbaren Wercke der Finsterniß; So lange einer darinnen bleibet, kan er keine Gemeinschafft mit GOTT haben. Denn es heisset 1 Joh. 1, 6. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit GOTT haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JESU Chri-

CHristi seines Sohnes macht uns rein von allen Sünden. Weil aber solches nicht in unsern eigenen Kräfften und Vermögen stehet, daß wir aus der unseligen Gemeinschafft der Finsterniß zu GOTT, der da ist ein Licht, kommen konnen, sondern göttliche Krafft darzu erfordert wird, wie unser Heyland Joh. 6, 44. sagt: Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; so haben wir alle Ursach daß wir GOTT ernstlich darum anflehen und seinem Liebes-Zug gerne und willig folgen; so wird es uns nicht fehlen; sondern wir werden in die selige Gemeinschafft GOttes aufgenommen werden; Da wir denn werden zu genießen haben die Liebe des himmlischen Vaters, der uns als seine Kinder versorget, beschützet und beschirmet; Wir werden zu eigen bekommen die Gerechtigkeit unsers HErrn JESU, damit wir werden herrlich geschmücket und gezieret seyn, und in solchem köstlichen Schmuck freudig vor GOTT prangen und sagen Jes. 61, 10. Ich freue mich in dem HERRN und meine Seele ist frölich in meinen GOTT, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls

und

und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.

Es wird auch die Gemeinschafft des Heiligen Geistes mit uns seyn, der uns wird lehren und leiten in alle Wahrheit, auch uns kräfftiglich trösten und aufrichten in aller Wiederwärtigkeit und Trübsal, die wir nach dem Willen GOTTES noch auf dieser Welt zu erfahren haben; Er wird uns stets mit seiner Gnade und Krafft beywohnen, daß auch wir kämpfen können den guten Kampf des Glaubens, und in der Liebe und seligen Gemeinschafft GOTTES unverrückt erhalten werden biß auf den Tag unserer Erlösung; Da er uns denn auch in der letzten Todtes-Stunde wird mit seinem himmlischen Trost beywohnen, die empfindliche Todtes-Angst vermindern und uns durch Vorstellung unsers Gecreutzigten JESU versichern, daß wir im Todte nicht sterben, sondern dadurch zum vollkommensten Genuß des ewigen und seligen Lebens gelangen werden.

Da denn auch der Dreyeinige GOTT nach seiner grossen und unermeßlichen Liebe, die er zu uns träget, 2. Tim. 4, 18. **Uns wird erlösen von allem Übel und uns aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

PERSONALIA.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-323730-p0057-5

Ann die Göttlichen Verheißungen auch mit in sich fassen, daß die Gebeine der Gerechten grünen und ihr Nahme noch gepriesen werden solle in ihren Kindern (Jes. 66, 14. Sir. 46, 14. 15.) So ists billig, auch annoch der rühmlichen und tapfern Vorfahren, wie auch der hohen Geburt und wohlgeführten Lebens-Laufes Unsers **Hoch-Seeligen Herrn Generals** Erwehnung zu thun.

Sein Herr Vater war, der Weyland Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Dieterich Herrmann von der Schulenburg, Seiner damahls Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg Hoch-verdienter Landes-Director und Krieges-Commissarius der Alten-Marck, auf Apenburg, Betzendorff, Rittleben, Probstey Saltzwedel ꝛc.

Die Frau Mutter, die Weyland Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Amalia gebohrne Freyin von der Schulenburg, aus dem Hause Betzendorff.

Der Herr Groß-Vater Väterlicher Seiten war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Albrecht von der Schulenburg, auf Apenburg und Betzendorff.

Die Frau Groß-Mutter, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Lucie Catharine von Mandelslo, aus dem Hause Evensen.

Der Herr Elter-Vater, Väterlicher Seiten, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Dieterich von der Schulenburg, auf Betzendorff und Apenburg ꝛc.

Dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne

bohrne Frau, Frau Catharine Dorothee von Weltheim, aus dem Hause Bartensleben.

Der Ober-Elter Vater Väterlicher Linie, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Albrecht von der Schulenburg, Chur-Fürstlicher Brandenburgischer Rath und Landes-Hauptmann der Alten-Marck, auf Apenburg, Betzendorff und der Pröbstey Saltzwedel Erb-Herr, auch Pfand-Inhaber des Amts Dambeck.

Dessen Gemahlin war die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Dorothee von Weltheim, aus dem Hause Harpcke.

Der Groß-Herr Elter-Vater war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Levin von der Schulenburg, Chur-Fürstlicher Brandenburgischer Rath und Landes-Hauptmann der Alten Marck, auf Apenburg und Betzendorff Erb-Herr, auch Pfand-Inhaber des Brandenburgischen Amts Dambeck, und Fürstlichen Amts Knesebeck.

Dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Ilse von Quitzau, aus dem Hause Ellenburg.

Der Frau Ober-Elter Mutter Herr Vater,

war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Achatz von Weltheim, und dessen Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Adelheit von Schwichholtz.

Der andere älter Herr Vater, Väterlicher Seiten, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Herrmann von Weltheim.

Dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Agnese Schencken.

Und dieser beyder Eltern waren der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Christoph von Weltheim, und die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne Kotzin. Und der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Kersten Schenck, zu Flechtingen und Donnerschleben. Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne von Bülau.

Der Frau Groß-Mutter, Väterlicher Linie, Herr Vater, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Herrmann Elamer von Mandelslo, Fürstlicher Braunschweigischer Rath und Stiffts-Hauptmann zu Schöneberg und Störe, auf Evesen und Ammendorff Erb-Herr.

Dessen

Dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne Pflüggin, aus dem Hause Possenstein.

Der Herr Ober-Elter Vater dieser Linie, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Carl von Wandelslo, Fürstlicher Braunschweigischer Lüneburgischer Land-Drost zu Landtrast, und Gouverneur der Feste daselbst.

Dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Lucie von Mengersheim.

Dieser beyder Eltern waren, der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Clamor von Wandelslo:

Dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Marie von Kettenburg.

Ferner der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Johann von Mengersheim:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Catharine von Wehnhausen.

Erwehnter Frau Annen Pflüggen, Herr Vater war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Alexander Pflug, Marggräflicher Brandenburgischer

gischer Rath und Hofemeister zu Anspach, auf Possenstein Erb-Herr.

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Catharine von Ebeleben.

Und dieser beyder Eltern, der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Daniel Pflug, auf Strehle:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne von Einsiedel.

Ferner der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Hanß von Ebeleben, und die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Eleonora Jengin.

Wären also die Ahnen Väterlicher Seiten,

1) Die von der Schulenburg.
2) Die von Mandelslo.
3) Die von Quitzau.
4) Die von Kettenburg.
5) Die von Weltheim.
6) Die von Wengersheim.
7) Die von Schwichholtz.
8) Die von Oehnhausen.

9) Die

9) Die von Weltheim.
10) Die Pflüge.
11) Die von Kotzen.
12) Die von Einsiedel.
13) Die Schencken.
14) Die von Ebeleben.
15) Die von Bülau.
16) Die von Bengen.

Gleicher Adel findet sich in der Verwandschafft, welcher unser **Hoch-Seliger** in der Linie seiner **Frau Mutter** besitzet, wann deren Herr Vater war.

Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Achatz Frey-Herr von der Schulenburg, Seiner Chur-Fürstlicher Durchlauchtigkeit zu Brandenburg würcklicher Geheimer Rath, und Landes-Hauptmann, wie auch Director der Alten-Marck, der

Chur-Marck Brandenburg Erb-Küchen-Meister, seines Geschlechts Senior, Herr der Herrschafft Lieberose und Lamsfeld, auf Betzendorff, Apenburg, Walsleben, Rohrbeck, Erb-Herr.

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Sophie Hedewig von Veltheim, aus dem Hause Bartensleben.

Der Herr Elter-Vater Mütterlicher Seiten war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Levin von der Schulenburg, der Chur-und Marck Brandenburg Erb-Küchen-Meister und Mitverordneter zum Engern Ausschuß der Hochlöblichen Landschafft, auf Betzendorff, Apenburg, Walsleben, Rohrbeck, Erb-Herr.

Und die Frau Elter-Mutter, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Marie von Veltheim, aus dem Hause Harpcke.

Jenes Herr Vater war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Werner von der Schulenburg, Chur-Fürstlicher Brandenburgischer Rath und Landes-Hauptmann der Alten-Marck, auf Betzendorff, Apenburg, Walsleben, Rohrbeck.

Dessen

Dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Barta von Bartensleben, aus dem Hause Wolffsburg.

Dieser Beyder rechte und Schwieger-Eltern waren der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Levin von der Schulenburg, Chur-Fürstlicher Brandenburgischer, wie auch Fürstlicher Lüneburgischer Rath und Landes-Hauptmann der Alten Marck, auf Betzendorff und Apenburg Erb-Herr, auch Pfand-Inhaber des Brandenburgischen Amts Dambeck, und Fürstlichen Amts Knesebeck.

Und die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Ilse von Quitzau, aus dem Hause Ellenburg.

Ferner der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Hanß von Bartensleben, auf Wolffsburg Erb-Herr, und Pfand-Inhaber des Amts Hotenschleben:

Und dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Agnese von Bautenberg, aus dem Hause Röttmar.

Gehen

Gehen wir etwas Seitwerts zurück, so finden wir unsers Hoch-Seeligen Frau Elter-Mutter Herrn Vater, den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Achatz von Weltheim, Fürstlichen Ertz-Stifftischen Land-Rath in dem Magdeburgischen:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Margarethe von Haldern, aus dem Hause Netlingen.

Jenes Herr Vater war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Achatz von Weltheim, Ober-Hauptmann des Stiffts Halberstadt, und Pfand-Inhaber des Gräfflichen Reinsteinischen Hauses Oehrenburg:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Adelheit von Schwichholten, aus dem Hause Lütken-Ilse.

Dieser aber, als der Frau Ober-Elter Mutter Herr Vater war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Burchard von Haldern, auf Eichfurt, Netlingen und Lauenstein.

Und

Und dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Jacobe von der Asseburg, aus dem Hause Falckenstein.

Der andere älter Herr Vater Mütterlicher Seiten war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Achim von Weltheim, Fürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer Ober-Jägermeister, Hauptmann zu Wevelin, Pfand-Inhaber der Westerburg, auf Bartensleben und Destede:

Dessen Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne Rauchhauptin, aus dem Hause Hohen-Turm.

Der Herr Ober-Elter Vater selbiger Seiten war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Heinrich von Weltheim, auf Destede, Harpcke und Beyenrode Erb-Herr:

Und dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Elisabeth von Weltheim, aus dem Hause Glentorff.

Jenes Herr Vater war der Hoch-Wohlgebohr-

ne Herr, Herr Heinrich von Weltheim, auf Harpcke und Beyenrode Erb-Herr, Pfand-Inhaber der Aemter Wiederla und Marienburg:

Dessen Frau Gemahlin die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Gertrud von Berge, aus dem Lüneburgischen.

Dieser Beyder Eltern waren der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Levin von Weltheim, auf Glentorff Erb-Herr.

Und die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Lutharina von Krummensee.

Der ander Herr Ober-Elter Vater Mütterlicher Seiten, war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Rudolph Rauchhaupt, auf Hohen-Turm und Brosendorff Erb-Herr:

Dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Ottilia von Witzleben, aus dem Hause Wolmersted.

Der Herr Groß-Elter Vater dieser Seite war

war der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Rauchhaupt, auf Hohen-Turm:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Anne von Beltzigen.

Der andere Herr Groß-Elter Vater, der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Friederich von Witzleben, auf Wolmerstede:

Und dessen Frau Gemahlin, die Hoch-Wohlgebohrne Frau, Frau Ottilie von Karpen.

Wären demnach die Ahnen Mütterlicher Seiten

1) Die von der Schulenburg.
2) Die von Veltheim.
3) Die von Quitzau.
4) Die von Bergen.
5) Die von Bartensleben.
6) Die von Veltheim.

7) Die

7) Die von Rautenberg.
8) Die von Krummensee.
9) Die von Weltheim.
10) Die Rauchhaupte.
11) Die von Schweichholten.
12) Die von Veltzig.
13) Die von Haldern.
14) Die von Witzleben.
15) Die von Asseburg.
16) Die von Karpen.

Von diesen Hoch-Adelichen und Hoch-Frey-Herrlichen Vorfahren und Eltern ist nun unser

Hochseeliger Herr General

entsproßen und hat Derselbe Anno 1669. den 9ten Octobr. frühe Morgens zwischen 4. und 5. Uhr zu Apenburg das Licht dieser Welt zu erst erblicket: da ihm denn von seinen erfreueten Eltern in der Heil.

Tauffe,

Tauffe, der Nahme Achatz nach Seinen Herrn Groß-Vater Mütterlicher Seiten ist beygeleget worden.

Wie Er nun von seinen Hochgeliebtesten Eltern als ein theures geschencktes Kleinod angesehen ward; so spahreten Sie denn auch nichts was zur guten education erfordert wurde. Den ersten Grund legte Er unter geschickten privat-Informatoribus zu Hause, bis Ihn sein Herr Vater, anno 1685. da Er das 16te Jahr erreichet hatte, samt seinem damahligen Hof-Meister Herrn Prætorio, nach der Universität Franckfurth sendete. Daselbst hat Er unter Anführung des berühmten Doct. Strycken denen studiis, andern Ritterlichen Exercitiis aber unter Anweisung geschickter Vorgesetzten obgelegen. Als auch in demselben Jahre Se. Churfürstl. Durchlauchten Friedrich Wilhelm zu Crossen 6000. Mann die Revue passiren liessen, welche Dieselben dem Käyser zu sendeten, so wohnete

nete auch unser Hoch-Seliger Herr General demselbigen rendezvous mit bey. Anno 1687. that ihn sein Hoch-Seeliger Herr Vater auf die damahls von denen Hertzogen Rudolph August und Anton Ulrich neu-gestifftete Ritter-Academie zu Wolffenbüttel, woselbst Er denn auch so wol die studia als andere Ritterliche Ubungen mit allem Fleiß fortsetzete.

Als aber Anno 1688. an dem Churfürstl. Brandenburgischen Hofe eine grosse Veränderung vorging und Seine Chur-Fürstliche Durchlauchten Herr Friedrich der Dritte die Regierung antraten, so ward unser Hoch-Seeliger Herr General von Seinem Herrn Vater nach Berlin geführet woselbst

woselbst Se. Churfürstl. Durchlauchten Ihn so fort mit dem character Dero Hof-Junckers begnadigten, auch so gleich mit auf die Reise nach den Clevischen Landen nahmen.

Anno 1689. um Ostern ging unser Hochseeliger Herr General mit Seiner Chur-Fürstlichen Durchlauchten abermals nach Wesel; von da zur Armee welche unweit Neus campirete. So wohneten auch Dieselben denen glorieusen Belagerungen und Eroberungen von Keyserswerth und Bonn bey, wo Dero Helden-müthiger Geist, zu tapfern Unternehmungen gleichsam angeflammet ward.

Daher Se. Churfürstliche Durchlauchten als Sie gegen Weynachten wieder nach Berlin kamen, bewogen wurden Denselben anno 1690. zum Cornet unter Dero Guarde du Corps zu ernennen. Frühe im Anfange besagten Jahres ging Er mit Se. Churfürstliche

Durch-

Durchlauchten nach Königsberg in Preußen. Im Monath Majo aber marchirte Er mit der Guarde nach Braband, woselbst Se. Chur-Fürstliche Durchlauchten damahls die Armee commandirten und wohnete Er Derselben gantzen Campagne bey.

Anno 1691. gingen Ihre damahls Hoch-Fürstliche Durchlauchten Herr Marggraff Albrecht in die Campagne da denn der Martialische Sinn unsern Hoch-Seeligen Herrn General antrieb Urlaub von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht. zu bitten und besagten Herrn Marggraff zu folgen, da Er sich denn beständig bey der Armee unter dem Commando des Herrn General Feld-Marschalls von Flemming aufhielte.

Nach

Nach solchen und unterschiedliche andern abgelegten Tugend-Proben ernannten **Se. Chur-Fürstliche Durchlauchten unsern Hochseeligen Herrn General** anno 1694. im Januario zum Capitain-Lieutenant unter vorgenandter Dero Guarde du Corps, und erwiesen Demselben jederzeit hohe Gnade, insonderheit auch anno 1701. den 18ten Januario als höchstgedachte **Se. Churfürstliche Durchlauchten** sich zu Königsberg in Preussen die **Königliche Crone** auffsetzten.

Anno 1702. den 24ten Octobr. nahmen allerhöchst gedachte **Königliche Majestät unsern Hoch-Seeligen Herrn General** von der Guarde du Corps weg, und sendeten Ihn als Major zu Dero Leib-Regiment zu Pferde, nach Preußisch-Lithauen, wo es eben damals in den Quartieren stand.

Die Obrist-Lieutenants-Stelle conferirten Se. Königliche Majestät Demselben allergnädigst bey demselben Regiment den 11ten Junii Anno 1705. Und als dasselbe Anno 1706. im Monath April aus Preußen nach Braband zur grossen Armee marchirete, so hatte unser Hoch-Seeliger Herr General abermals Gelegenheit seinen Helden-müthiges Naturell zu zeigen; wie er denn im Monath Augusto besagten Jahres bey der Belagerung Ath mit commandiret gewesen.

Anno 1707. fielen zwar bey der Armee in Braband weder Belagerungen noch sonderbar wichtige Actiones vor; doch that unser Hoch-Seeliger Herr General auch damals alles was von einem weisen und geschickten Officier in solchen Umständen erfordert wird.

Im Monath Julio des 1708ten Jahres erwieß er in der Bataille bey Oudenarde und darauf

im

im Monath Augusto in der berühmten Belagerung Lille seine Tapferkeit.

Anno 1709. im Monath Julio ward die Belagerung vor Tournay vorgenommen. Den 11ten Septembr. ward die wichtige Bataille bey Malplaquet geliefert, den 19ten aber die Belagerung von Mons angehoben. In welchen allen **unser Hoch-Seeliger Herr General** besondern Ruhm erworben. Daher denn auch **Sr. Königl. Majestät von Preußen** denselben allergnädigst, den 23ten Novembr. des gedachten 1709ten Jahres zum Obristen bey dem Leib-Regiment zu Pferde declarirten. Worauf den **unser Hoch-Seeliger Herr General** in dem folgenden 1710ten Jahre in denen wichtigen Belagerungen derer Festungen Douay und Aire mit neuer Munterkeit Dero Klugheit und bravour erwiesen. Und darinnen ermüdeten Derselbe auch nicht anno 1713. als die Festung Quesnoy weggenommen, und Landrecy belagert ward.

ward. Von welchem letzten Orte man aber wieder abzog, weil der Friede zwischen Engelland und Franckreich geschlossen ward.

Und wie nun bishieher unter der glorieusen Regierung des Allerdurchlauchtigsten Friedrichs des Ersten Königs von Preußen unser Hoch-Seeliger Herr General Ruhm und Ehre erworben; so liessen auch der Allerdurchlauchtigste SUCCESSOR, Seine itzt regierende Königliche Majestät, unser allergnädigster König und Herr bald DERO allerhöchste Königliche Gnade und consideration für einen so hoch qualificirten Held blicken. Daher Sie denn Denselbigen im Monath Junio, anno 1713. von dem Leib-Regiment, so damals schon die Alt-Märckische Quartiere bezogen, wegnahmen, und ihm das Heydensche

sche Regiment zu commandiren allergnädigst anvertraueten.

Als hierauf Anno 1715. der Schwedische Krieg in Pommern anging, so ist noch bey denen Meisten in frischen Andencken, auf wie mannigfaltige Weise auch daselbst unser **Hoch-Seliger Herr General** zum allergnädigsten contentement seines **Königes** sich signalisiret habe.

Anno 1717. den 2ten Aprilis gefiel es **Sr. Königlichen Majestät,** durch unsern muntern Held ein gantz neues Regiment Dragouner aufrichten zu lassen, wovon er sich abermals so wol acquitirete, daß **Se. Königl. Majestät** den 9ten Jun. 1719. Ihn zu Dero General-Major zu ernennen allergnädigst geruheten.

Mit was vor Sorgfalt, Treue und Gerechtigkeit er nun ferner diesem hohen character ein Genüge gethan, bezeuget der gantzen Welt so wol die unveränderte allerhöchste Gnade **Ihrer Königlichen Majestät**, nach welcher Dieselbe unsern **Hoch-Seeligen Herrn General** viele Jahre, bis an dessen seligstes Ableben, fast niemals von dero allerhöchsten Person gelassen haben; als auch das mehr denn tausendfache Zeugniß seines allergnädigst anvertraueten Regiments, welches so lange Einer davon am Leben seyn möchte, dieses unvergleichlichen GENERALS und wahren Vaters wol nicht vergessen wird. Weshalb den **Seine Königliche Majestät** den 15ten Septembr. 1728. abermals bewogen wurde, Demselben die hohe charge Dero General-Lieutenants allergnädigst zu conferiren.

Wie nun das bisher angeführte uns den

Hoch-

Hochseeligen Herrn General als einen vollkommen und glücklichen Soldaten vorstellet, so wird das folgende uns überzeugen, daß er auch nicht weniger ein beglückter Gemahl und Vater seines Hauses gewesen. Denn da fügte es die besondere Göttliche Direction also, daß er Anno 1714. den 14ten April. mit der damahligen Hoch-Wohlgebohrnen Fräulein, Fräulein Sophien Magdalenen von Münchhausen, Seiner itzt höchst Leydtragenden Frau Wittwen in Straußfurth Beylager hielte. Diese nur zu kurtze, ob wol ins 17te Jahr gewährte Ehe wuste von keinem andern Leiden, als wenn Beyderseits sich zärtlichst liebende hohe Verbundene offtmal wegen mancherley Umständen von einander entfernet leben musten, obgleich die itzt höchst Leydtragende Frau Generalin solches zu vermeiden, manchen sauren Weg, nach Preußen, Pommern und wo sonst

der

der Beruff unsern Theuren Herrn General hinführete, sich nicht verdrießen ließ. Doch das alles versüßte bald wieder die darauf erfolgende Gegenwart und Umgang dieses unschätzbaren Gemahls.

So gefiel es auch dem allerhöchsten GOTT, dis so genau verbundene und sich so zärtlich liebende Hohe Ehe-Paar mit einem neunfachen Kinder Segen zu begnadigen nemlich mit 5. Söhnen und 4. Töchtern davon aber zween Söhne und eine Tochter als

1) Herr Friederich Albrecht Ludewig,
2) Fräulein Sophie Wilhelmine,
3) Herr August Levin Werner,

Dero Theuresten Herrn Papa zur Ewig-

Ewigkeit vorangegangen sind. Die übrigen sechse als

1) Fräulein Sophia Amalia,
2) Fräulein Christiana Lucie,
3) Herr Friederich Wilhelm,
4) Herr Ludewig Herrmann Heino,
5) Fräulein Sophie Ulrice,
6) Herr Wilhelm Friederich,

sind noch am Leben, welchen der allmächtige GOtt den frühzeitigen Verlust Ihres Hochgeliebtesten und gnädigen Herrn Vaters, mit treuer und desto gesegneter Vorsorge ersetzen, und zu deren noch unerzogenen heylsamen education milden Segen und Beystand schencken wolle.

Zum Christlichen Nachruhm unsers Hoch-

Seeligen Herrn Generals

ist auch noch zu melden, welcher gestalt ER nicht nur selbst GOTT gefürchtet, und seine anhangende Fehler und Gebrechen offt hertzlich bereuet und GOTT abgebeten; sondern wie Er mit grossen Ernst ihm das geistliche Heyl seiner Anvertrauten ihm angelegen seyn lassen. Daher er denn nicht allein vor einigen Jahren seinem gantzen Regiment, das Neue Testament, samt einem schönen Gesang- und Gebet-Buche auf seine eigene Kosten drucken und austheilen lassen; sondern auch noch neulichst, da er von **Sr. Königl. Majestät,** wieder einen eigenen Regiments-Prediger erhalten, für alle Kinder seines Regiments, in allen Guarnisonen eigene und wohl eingerichtete Schulen abermals mit grossen Unkosten, zum herrlichen Exempel anderer anrichten lassen. Zugeschweigen wie auch seine von GOTT verliehene Unterthanen an ihm mehr einen gütigen Vater als

Herrn

Herrn gehabt, allesamt auch dasselbe noch würden erfahren haben, wenn Er entweder mehr bey Ihnen seyn oder noch länger leben sollen.

Seine letzte Kranckheit und Todt betreffend, so hat unser **Hoch-Seeliger Herr General** einige Wochen vor Sein Ende sich von ein Husten incommodiret befunden; dabey Er aber sich übrigens noch ziemlich wohl befand und daher denselben nicht sonderlich regardirte. Allein in der Nacht zwischen den 26ten und 27ten Julii dieses 1731ten Jahres empfand Derselbe einen hefftigen febrilischen Anfall von Frost und Hitze; obwohl nun selbigen den 2ten August etwas nachzulassen schiene, und dem ungeachtet der Königliche Preußische erste Leib-Medicus und Hoff-Rath Herr Doct. Stahl gleich consuliret ward und alle Vorsichtigkeit und Sorgfalt anwendete, so vermehrte sich dennoch die Kranckheit als ein heftiges Brust-Fieber bald dergestalt, daß von Tage zu Tage die von allen so sehnlichst gewünsch-

wünschte Hoffnung der wieder Genesung wegfiel.
Ihro Königliche Majestät,
unser allergnädigster König und Herr,
bezeugten DERO schmertzliche Empfindung durch gnädigste Besuchung des Patienten in allerhöchster Person, und gaben auch solches mit vielen und beweglichen Worten zu erkennen: welche der
Hoch-Seelige Herr General
mit gantz gelassenen Gemüthe und aller unterthänigster Danckſagung für alle erwiesene allerhöchste Königliche Gnade beantworteten.

Zu GOTT und seinem Heylande wandete Er sich, bald von dem ersten Anfange seiner Kranckheit also, daß Er am liebsten von demselben reden hörete, auch zu etlichen mahlen mit innigen affect und nachdrücklichen Worten bezeugte: Wie Er als ein armer Sünder in und um der blutigen Wunden seines Erlösers Willen die Seligkeit begehre. Wie man denn auch ein heimlich innerliches

liches Gebet zu CHristo bey Ihm öffters bemercket hat.

Als bey zunehmender Kranckheit, dabey Er zum Schlaff inclinirete, die phantasien Ihn öffters beunruhigten, und selbigen zu wehren, von den Anwesenden ein Christlicher Gesang gesungen ward, so hat Er vielmahls denselben gantz mit gesungen auch bey einiger Ermunterung befohlen, daß man wieder von neuen anheben solte, darunter sich denn mancherley recht erweckliche und merckliche Bewegungen seines Geistes äuserten.

Und in solchem Zustande war Er, als es dem Allerhöchsten GOTT gefiel, unsern **Theuresten Herrn General** den 9ten August. Abends zwischen 7. und 8. Uhr der Seelen nach aus dieser Zeitlichkeit in sein ewiges und himmlisches Reich aufzunehmen. Nachdem Er hieselbst gelebet 61. Jahr 9. Monath 20. Tage.

GOTT sey gepriesen für alle dem **Hochseeligen** im Leben und Sterben erwiesene Gnade und Barmhertzigkeit. Er erfreue die abgeschiedene und im Blute ihres Heylandes gewaschene Seele vor seinen Angesicht in der Herrlichkeit, und bewahre die in ihrer Grufft ruhende Gebeine unsers **Hochseeligen Herrn Generals** durch seine Allmachts-Hände zur frölichen Erweckung am jüngsten Tage. Die tieffen Wunden der Höchstgebeugten und als **Wittwe Leydtragenden Frau Generalin**, wolle Er selbst mit dem Göttlichen Oehl seines Trostes lindern, Ihrer und Ihrer **weinenden Kinder Thränen** stillen und abtro-

abtrocknen, das niedergeschlagene Hertz aller **Hohen Angehörigen und Mitverwundeten** aufrichten, und sich bey allen und jeden so diesen frühen Todt betrauren als einen GOTT des Trostes verherrlichen. Er lehre dabey zugleich uns alle bedencken, daß wir Ursach zu lernen haben, wie wir Christlich leben und selig sterben sollen.

78 N 40

Petro V

ULB Halle 3
005 377 633

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-323730-p0127-4

Die Seeligkeit der Gläubigen,

Wurde

Als Weyland

Seine Excellentz

Der

Hoch-Wohlgebohrne Herr,

Herr Achatz

von der

Hülenbürg,

nigl. Majestät in Preußen,
eneral-Lieutenant von der Cavallerie,
über ein Regiment Dragoner,
n zu Satzig, wie auch Erb-Herr auf Apenburg,
orf und der Probstey Saltzwedel ꝛc.
Berlin den 2. August. MDCCXXXII.
einem Erlöser selig entschlaffen,
und
per zu Berlin in der Garnison-Kirchen
beygesetzet worden,
eichen- und Gedächtniß-Predigt
VI. Trinitat. gedachten Jahres Vormittag
licher und Volck-reicher Versammlung
che zu Apenburg aus Jeremia XXXI. v. 3.
vorgestellet
Hohes Verlangen zum Druck übergeben
Durch
Heinrich Schwerdten, Past. Adj.

t bey Carl Gottfried Möllers sel. nachgelassenen Wittwe.

Farbkarte #13 B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-323730-p0095-1